

nicht zu hemmen, „gab ihnen Anspruch auf meine Schonung und Nachsicht.“

„Nachsicht“ wiederholte der Großfürst mit rollenden Augen, „ein Feigling nur kann sie annehmen! Was meinen Sie aber, wenn Sie es mit mir verächtlich?“

„Eine überaus große Ehre, die mich sehr beglücken würde.“

„Da dürfte dann aber von Schonung, von Nachsicht keine Rede sein.“

„Eingedenk, daß mein Beschützer, der Graf von Wollhoff mir gerathen, etwas keck aufzutreten, entgegnete ich:“

„Das hängt einzig von Eurer kaiserlichen Hoheit Art zu sehen und von Ihrem Befehl ab, wie ich mit Ihnen verfahren soll. Als Fürst, Herr und Gebieter werden Sie mich zehnmal treffen und ich Eure kaiserliche Hoheit vielleicht nur zwei Mal. Gestatten Sie mir aber die unabhängige Behauptung, daß, wenn ich mit Ihnen wie mit jedem anderen Kämpfer verfahren darf, die Sache leicht umgekehrt ausfallen könnte.“

„Rubenski!“ rief der Großfürst rasch, „Rubenski, so gleich Rappiere herbei! Wir wollen doch einmal sehen, Herr Großsprecher!“

„Wäre es möglich?“ entgegnete ich erfreut; „Eure kaiserliche Hoheit wollten so gnädig sein, sich selbst herablassen.“

„So ist’s,“ fiel mir der Großfürst in die Rede, „und ich befehle Ihnen, mich wie Ihres Gleichen zu behandeln, mich also zehn Mal zu treffen, ehe ich Sie zwei Mal berühre.“

„So erinnere sich mein kaiserlicher Herr, daß er es mir ausdrücklich so gebot.“

„Als Alles in Bereitschaft war, rief der Großfürst:“

„Ich bin fertig. Also Sie zehn Mal, ehe ich Sie zwei Mal treffe.“

Trotz dieser Erinnerung, ihn wie meines Gleichen zu behandeln, parirte ich seine Angriffe, ohne sie zu erwidern.

„Was soll das? Sie thun nicht Ihr Bestes!“ fuhr Constantin auf; „warum greifen Sie mich nicht an?“

„Kaiserliche Hoheit — der Respekt!“

„Zum Teufel mit Ihrem Respekt!“ schrie er. „Aus seinen Augen brannte ein verderblich bringendes Feuer, ich fürchtete seinen Zorn, legte aus und traf ihn drei Mal hinter einander.“

(Schluß folgt.)

Der Fohlengarten Viegtheim.

Am 8. d. M. haben die Fohlen ihre Sommerfrische bei Viegtheim wieder verlassen. Damit hat der Fohlengarten sein erstes Betriebsjahr abgeschlossen und es ist erfreulich, berichten zu können, wie sehr das Unternehmen in allen Theilen Probe bestanden hat.

Als am 27. Mai der Garten mit seinem für 50 Fohlen eingerichteten Stall eröffnet wurde, war derselbe als bald so vollständig besetzt, daß weitere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Gleich gut wie dieser Anfang war auch der Fortgang. Abgesehen von einigen unweilentlichen und schnell vorüber gehenden Unpäßlichkeiten sind alle 50 Pferde gesund geblieben, und, wie dieses von allen Besitzern dankbar anerkannt wurde, in sehr gutem Stand wieder abgeliefert worden. Wohl waren entsprechend der rauhen Witterung der letzten Zeit die Haare rauher als sie im Frühjahr gewesen, auch hatte die viele Bewegung in frischer Luft da und dort ein Pfund überflüssigen Fettes aufgezehrt, doch war der Ernährungszustand aller Thiere ein mehr als genügender, und dem sachverständigen Auge unverkennbar, wie aus vielen verhältnissen, mit Unarten behafteten und in Stellung und Gang mangelhaften Fohlen, abgehärtete, im Umgang vertraute, leistungsfähigere und daher werthvollere Thiere geworden sind.

Dieses Resultat verdankt der Fohlengarten neben der großen Gunst der örtlichen Verhältnisse vornehmlich seinem den Betrieb unmittelbar leitenden Verwalter. Herr Privatier G. B. in Viegtheim hat mit seltener Uneigennützigkeit, durch nichts veranlaßt, als durch die Liebe zur Sache, diese Mühsal übernommen. Mehrmals täglich am Plage, wurden von ihm die Futterrationen an die Wärter verabreicht, sowie

die Fütterung und sonstige Verpflegung der Thiere ständig überwacht, so daß das günstige Ergebnis des Betriebs in der Hauptache sein Wert ist und die unternehmenden Vereine so wohl als die Fohlenbesitzer ihm zu besonderem Dank verpflichtet sind.

Ist somit in der beschriebenen Richtung alles in bester Ordnung, so stimmt doch eines nicht, und das ist die Rechnung. Bei Bemessung des Kostgelds ging man s. Z. davon aus, daß wenigstens im ersten Jahr derselbe allein nur einen Erlaß für den wirklichen Futteraufwand abgeben solle, während alle weitere Kosten des Betriebs, wie namentlich Pachtgeld der Grundstücke, Belohnung der Wärter zc. aus den Beiträgen der Vereine sowie einem erhofften Beitrag des Staates gedeckt werden sollen. Nun hat aber der durch die heurige Futterklemme veranlaßte außergewöhnlich hohe Futterpreis in Verbindung mit einer während des Betriebs zugefallenen Erhöhung der Futterrationen bewirkt, daß der Futteraufwand für ein Fohlen um ca. 20 bis 25 M. höher sich beläuft, als das bezahlte Kostgeld. Dieses weniger günstige finanzielle Ergebnis, welches sich in späteren Jahren leicht wird vermeiden lassen, ist aber doch wohl unweilentlich gegenüber der Thatsache, daß der Fohlengarten als ein in jeder Hinsicht außerordentlich gelungenes und lebensfähiges Unternehmen sich bewährt hat, sowie gegenüber dem äußerst glücklichen Verlauf des ersten Betriebsjahrs. Wir lassen uns daher auch die Freude an dem gelungenen Werk durch den Geldbeutel nicht stören, indem wir sicher sind, daß in der richtigen Erkenntnis mit der Errichtung des Fohlengartens für die Förderung der Pferdezucht im Unterland einen entscheidenden Schritt gethan zu haben, sowohl die Vereine sich willfährig zeigen werden, als auch ein weiterer staatlicher Beitrag nicht wird vorenthalten werden.

Der Fohlengarten ist nunmehr bis zum nächsten Frühjahr entvölkert, und die im Bahnzug vorüberfahrenden Reisenden werden das viel beobachtete, anmuthige Bild der Fohlenherde vermissen. Einen fast wehmüthigen Eindruck macht es, die Thiere nach allen Richtungen hin entführen zu sehen. Wandern derselben mag die Rückkehr in den engen Stall aus dem weiten Lummelplage, sowie das Scheiden von lieb gewordenen Kameraden nicht leicht geworden sein, und wenn wir uns nicht täuschen, so war manches „auf Wiedersehen im nächsten Jahr“ abzulauten.

(Randw. Wochenbl.)

Verschiedenes.

(Bier-Gift.) In dem Biere schwimmen nicht selten kleine Stücke Pech von der Verpichtung des Fasses. Viele Biertrinker pflegen danach nicht zu achten, sondern verschlucken das Pech, ohne zu ahnen, daß sie damit ihr Leben gefährden. In der Temperatur des menschlichen Körpers bleibt Pech hart und fest und kann sich leicht wegen seiner unregelmäßigen Gestalt im fingerförmigen Fortsatz des Dickdarms anheften, erregt dann Entzündung und Verstopfung des Darmtheiles und führt unter heftigsten Leiden den Tod herbei. Die Zahl der auf diese Weise gestorbenen Menschen soll keine geringe sein.

(Die gestohlene Hofe.) In Paris ereignete sich kürzlich vor dem Zuchtpolizeigerichte folgende ergötzliche Scene: Ein Mann war angeklagt, eine Hofe gestohlen zu haben; der Richter spricht ihn wegen mangelnder Beweise frei. Trotzdem verbarrt jener unbeweglich auf der Anklagebank. Sein Verteidiger machte ihn darauf aufmerksam, daß er frei sei; er blieb aber sitzen — schon ist der Saal zum größten Theil leer. Unwillig fragt ihn sein Verteidiger, weswegen er nicht gehe. Nun beugte sich der eben freigesprochene zum Ohr desselben und sagte mit leiser Stimme: „Vorher die Zeugen sich nicht entfernt haben, kann ich nicht gehen.“ — „Warum denn nicht?“ — „Ich habe die gestohlene Hofe an!“

Das erschienene zweite Heft des neuen Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ beweist auf's Neue, daß dieß Journal eifrig bemüht ist, seinen hohen Ruf als eine der besten und doch dabei billigsten deutschen Familienzeit-

schriften zu bewahren. Heft 2 bringt die Fortsetzung des edel gehaltenen und hoch in hohem Grade spannenden Romans „Das Gold des Orion“ von Rosenthal-Bonin und des merkwürdigen Kriminalromans „Der Irrenarzt“, bearbeitet nach Montepin. Dann finden wir hier aus der Feder Ernst Eckstein's eine ergreifende kleine Erzählung aus dem Eheleben. Ferner werden wir aufgeklärt, was richtiger ist, Pflanzen- oder Fleischkost, unterrichtet über die Namepflanze, die Bienenzucht in Californien, über die berühmtesten Baumeister der Neuzeit — erhalten Winke über nützliche und interessante Bücher und praktische Recepte. Daneben schmücken den reichhaltigen Text eine Fülle schöner und fesselnder Bilder. Es scheint kaum möglich, mehr Abwechslung u. Interessanteres zu bringen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Fruchtpreise.

Winnenden den 20. Oktober. Kernen 12 M. 85 Pf. Dinkel 9 M. 52 Pf. Haber 7 M. 62 Pf. Ferner per Sack: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 3 M. 50 Pf. Weizen 4 M. 80 Pf. Aderbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weichkorn 2 M. 50 Pf.

Weinpreise.

Kleinspach den 22. Okt. Verkauf stadt. 28 1/2 M. bis 31 M. pro Hektol. Vorrath ca. 300 Hektol. Käufer erwünscht. Gronau den 20. Okt. Käufe zu 95 und 100 M. pr. 3 Hektol. Noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht.

Heilbronn den 21. Okt. Verschiedene Käufe weißes Gewächs zu M. 115, 120—125, roth Gewächs M. 160—165 pr. 3 Hekt. Roth Alles verkauft. Weiß noch ziemlich Vorrath. Fellbach, 21. Okt. Mittelgewächs 32—38 M. pr. Hekt. Vorrath noch ungefähr 1200 Hl. Bergwein 50—60 M. pr. Hekt. Vorrath ca. 30 Hekt. Verkauf stadt.

St. Ampfelbach, 21. Okt. Käufe zu 100 bis 106 M. pr. 3 Hekt. Vorrath noch ca. 1000 Hekt. Käufer erwünscht. Steiten, 21. Okt. Lese dauert fort. Preise zwischen 100 und 112 M. Noch ziemlich Vorrath. Qualität gut. Käufer fremdlich eingeladen.

Löwenstein mit Reischach, 21. Okt. Lese nunmehr beendet. Vorrath im Löwenstein noch 300 Hekt., in Reischach 150 Hekt., durchaus gute Reife. Preise von 28—34 M. pr. Hekt. Käufer erwünscht.

Obstpreise.

Stuttgart. Bahnhof: 5,30—5,80 M. pr. Ztr.

Frankfurter Goldkurs vom 22. Oktober. 20 Frankenstücke . . . 16 15—19 Russische Imperials . . . 16 71—75 Englische Sovereigns . . . 20 35—39 Dukaten . . . 9 58—63 Dollars in Gold . . . 4 22—26

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 25. Oktbr., Vorm. 10 Uhr Festkünde: Herr Helfer Stahlecker.

Weiterausicht für den 24. Oktober: „Vorwiegend trübe, zeitweise Niederschläge.“

Hierzu eine Beilage.

Eisenbahn-Fahrplan vom 15. Oktober 1881 an.

Stuttgart-Waiblingen-Hall. Badnang Abg. 7. 5 11.50 4.32 8.55 Abg. 7. 12 12.40 4.40 9.18 Hall-Waiblingen-Stuttgart. Badnang Abg. 7. — 12.39 6.34 9.56 Abg. 7. 6 1.15 6.43 10.1

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 127

Donnerstag den 27. Oktober 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgelder betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Lieferung v. Schotter & Sand.

Zur Unterhaltung der Bahnstrecke Waiblingen. Sessenthal bedarf die unterzeichnete Stelle die Anlieferung von 3700 cbm Schotter. Brechen und Schlagen 100 „ „ Anlieferung 300 „ „ Sand 100 „ „

worüber die Bedingungen bei den Bahnmeisteren Winnenden & Gaildorf zur Einsicht ausliegen. Die Offerte auf diese Lieferungen bezw. Arbeiten, haben Preis pro Cubimeter, die Art des Materials, den Ablieferungsplan und das betreffende Quantum zu enthalten und sind versiegelt und frankirt, auch mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung bezw. Brechens u. von Schotter oder Sand“ und von unbefangenen Bewerbern mit Zeugnissen versehen, spätestens bis

Donnerstag den 3. Nov., Vormittags 9 Uhr, hieher einzureichen und frühest um 10 Uhr die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Badnang den 25. Okt. 1881. R. Betriebsbauamt. Herrmann.

Oberamtsstadt Badnang. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Christian Schunter, gewes. Gutsherrn in

Stiftsgrundhof kommt am Freitag den 28. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr an, in der Behausung des zc. Schunter auf dem Stiftsgrundhof im öffentlichen Aufsteich zur Versteigerung:

Mannskleider, Schreinwerk, Faß u. Band-Gelchir, 3 Fässer im Gehalt von 8 bis 2 1/2 Eimer, allgemeiner Hausrath darunter eine Parthe Hopfenstangen, ferner 1 Bernerwägel, 2 Schlitten, 14 Schaffburden und sonstiges Fuhrzeug.

Liebhaber sind eingeladen. Badnang, am 24. Okt. 1881. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Korb, Oberamt Waiblingen. Haus-Verkauf oder Verpachtung.

Adam Dautel in Heiningen, als Bevollmächtigter des Carl Reinhardt, gewes. Meggers u. Köhlerwirths dahier, nun in Amerika, bringt am

Freitag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im zweiten Aufsteich zum Verkauf und zwar:

Ob. Nr. 99. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Kegelbahn, Meßig, Stall und gemöbltem Keller an der Straße nach Kleinheppach, seither die Gastwirthschaft z. Köhle, Brandverf. Anstalt, 5500 M. Pf. 1523. 1524 und 1525/1. 16 a 53 m Gemüsegarten, Weinberg und Gras- und Baumgarten hinter dem Haus,

zusammen angekauft zu 4000 M. Sollte ein angebotener Preis für das Anwesen nicht erlöhrt werden, so wird dasselbe um die gleiche Zeit verpach-

tet und werden Liebhaber zum Verkauf oder zur Verpachtung eingeladen. Den 19. Okt. 1881. Rathschreiber.

G r a b. In Folge amtsgerichtlichen Beschlusses kommt am

Mittwoch, 2. Nov. 1881, Vormittags 10 Uhr, gegen baare Bezahlung auf dem Rathhaus zum öffentlichen Verkauf die bis zum Betrag von 35 M. gepfändete und in Verwaltung und Nutzung des Ehe-manns Gattlieb Bay, Wauers hier befindliche Beibringensforderung der Ehefrau Katharine Bay, geb. Klent.

Den 22. Okt. 1881. Gerichtsvollzieher.

Winnenthal. Am Samstag den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, verkaufen wir im öffentlichen Aufsteich 5 gemästete

Schweine.

Den 25. Okt. 1881. R. Oekonomie-Verwaltung Winnenthal: A u. G.

Badnang. Ligrain

(Delgas), das Liter 50 Pf., bei mehr billiger empfiehl

Rudolph Deutler. Saftigen Schweizerkäse so lange Vorrath das 1/2 Pfd. 12 Pf. empfiehl

Rudolph Deutler. Weingeist, Brantwein, Liqueure u. sämmtliche Spirituosen empfiehl ergebenst

Zur Reichstagswahl! Aufgepaßt ihr Wähler.

Der Wahltag ist da, die einzige Gelegenheit, wo das Volk noch ein Recht hat mitzusprechen über den Reichshaus-halt ist bei der Wahl eines Abgeordneten nach Berlin. Unser seitheriger Reichstagsabgeordneter Hofrath Büh-ler hat sich in 2 Perioden des Reichstags so gut gehalten, so ganz auf die Seite des Volkes gestellt, daß es Undant wäre, ihn nicht wieder zu wählen.

Gerade weil er es mit dem Volke hält, wird ihm nun von anderer Partei ein Gegencandidat entgegengestellt. Dieselbe Partei, welche voriges Jahr unsern Landtags-abgeordneten Ellinger in den Schmutz gezogen und unfähig erklärt hat in dem Landtag zu sitzen, weil er bloß ein Land-wirth sei, diese Partei will nun — welche Gegensätze — ei-nen Gutspächter von keineswegs höherer Begabung als Ellin-ger in den Reichstag schicken, wo doch ganz andere Fragen auf's Tapet kommen, als im Landtag.

Was die gefäßige und verkerrte Auslegung des Bühler-schen Programms anbelangt, so sagen wir einfach: Jeder ist der Ausleger seiner Worte, solche aber zu verdrehen, dazu gehört nicht viel.

Last euch durch derartige Fissimadenten nicht beirren, sondern haltet fest und treu an dem erprobten Volksmanne und wählet

Hofrath Bühler. Das Bühler'sche Wahlcomitee. Badnang.

Mein Schuhwaarenlager, bestehend in allen Gattungen Filz- und Lederwaaren bringe hiedurch in gefällige Erinnerung. Schwere Stiefel für Arbeiter und Landleute von 10 M. an, Filzwaaren verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels so lange Vorrath zu herabgesetzten Preisen.

Gustav Stelzer. Kaiserlich Deutsche Post. Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von BREMEN nach BALTIMORE, NEW-YORK, AMERIKA. BREMEN nach NEW-ORLEANS.

Directe Billets der Verein. Staaten. Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten Louis Göchel jr., Ringsteher in Badnang. August Seeger in Murrhardt. Paul Schwarz in Winnenden

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate November & Dezember werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Canstatt. Trauer-Anzeige. Den Freunden in Murrhardt und Badnang zur Nachricht, daß meine liebe, treue Gattin Anna, geb. Deutelin, nach kurzem Kranken, 26 Jahr alt, 1/2 Jahr nach ihrem einzigen Kind, Montag Abend 8 Uhr unerwartet rasch aber sanft entschlafen ist.

Für Gicht-, Krampf- (Gliederreißer)- Leidende. Nachdem Frau Vorst, welche Tausenden gebesselt hat, gestorben ist, wende man sich jetzt an den Sohn C. Vorst in Verlichingen, Post Schönbühl.

Ohne Vermittlung von Agenten und ganz kostenfrei können gegen gute Pfandsicherheit Anlehen

Geld leihen gegen Pfandsicherheit aus Jooß & Ströbel in Heilbronn.

Badnang. Geld-Gesuch. 1200 M. sucht gegen dreifache Pfandsicherheit aufzunehmen. Rathschreiber Kugler.

Badnang. Dankagung. Nach Beendigung unseres Langkurzes fühlen wir uns veranlaßt, unserem Langlehrer, Herrn Schäfer, für seine Bemühungen auch öffentlich unsern Dank auszusprechen.

Hochgelbe Kanarienvögel. Parade von echten Trompeterhähnen und Harzer Hennen - 5 Hähnen und etwa 10 Hennen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Murrhardt. Einem großen guten Allmandtheil hat zu verpacken Schmid, Wund- u. Gebirg.

Badnang. Nächsten Samstag den 29. d. M. gibts Kaff bei Ziegler Wieland.

Ämliche Nachrichten. Am 22. Oktober wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Grab, Bez. Badnang, dem Schullehrer Altdörfer in Locherhof, Bez. Sulz, die in Willmandingen, Bez. Reutlingen, dem Schullehrer Frau in Nassach, Bez. Badnang, die in Altsürstendütte, Bez. Löwenstein, dem Schulamtsverweser Maier in Bejenfeld, Bez. Freudenstadt, übertragen.

# Reichstagswahl!

## Wähler im Bezirk Badnang!

Nur noch wenige Stunden trennen uns vom Abstimmungstag. Viele stehen noch unentschieden, welchem Kandidaten sie ihre Stimme geben wollen. Wähler! Schon bei der Wahl zum vorigen Reichstage verlor der seitherige Reichstagsabgeordnete v. Bühler an Boden, heute stehen noch mehr Männer auf der andern Seite. Was ist daran schuld? Wir antworten: Neben viel Anderem sein Verhalten und seine Stellung im Reichstage. Denn nicht nur, daß er im letzten Reichstage bei der Verothung der wichtigsten Gesetzesvorlagen mit Abwesenheit glänzte, ist auch seine Stellung dort derart, daß wenn er je einmal seine Stimme erhebt, er als „Wilder“ d. h. als Alleinstehender, keiner Partei Angehöriger, auf Unterstützung nie rechnen kann. Daß der Herr Hofrath noch dazu der Mann der Volkspartei geworden ist, darf Niemand wundern, sucht er doch um jeden Preis bei der letzten wie bei dieser Wahl seinen Reichstagsitz zu erhalten. Ihnen zu lieb fertigte er sein schwulstiges Programm an, das jedem Denkenden mißfallen muß. Die Deutsch-Konservativen, von der Beobachterspartei aufs Schmutzigste behandelt, weil sie die Religion und Ordnung im Staat als ihr Grundprinzip aufs Beste zu verteidigen wissen, deshalb als Dunkelmänner, Finsterlinge, Tröpfe u. s. w. vom Beobachter tituliert werden, denen aber das Wohl und Wehe des Volkes ganz anders am Herzen liegt als in leeren Worten und Phrasen, und die den Hebel dort aufsetzen, wo er wirkt, haben in der Person des Gutspächters Fr. Strodtbeck vom Weiskenhof einen Mann gefunden, der zwar kein Redner und nicht von der imponirendsten Gestalt, aber desto mehr ein Mann ist, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, von deutscher Gefinnung, seinem Vaterlande treu ergeben, die Schäden, welche sofortige Verbesserung erheischen, mit klarem Blick erkennend! Dieser Mann, dessen Programm alleseitig bekannt ist, verspricht nicht mehr als er mit gutem Gewissen halten kann. Darum ist er ein Mann des Vertrauens, von den Gegnern ob seiner Einfachheit und Phrasenlosigkeit verspottet.

Wähler im Bezirk Badnang, laßt euch nicht hohle Worte, die immer dieselben sind ohne Wirkung, vordemonstrieren, zeigt, daß ihr Spreu vom Kern zu unterscheiden wißt und keinen Sand in den Augen duldet, wählet frei und ohne Scheu den konservativen, Eurer Stimme würdigen Kandidaten, wählet

Gutspächter Friedrich Strodtbeck. Das Wahlomitee.

Hall. Nachdem ich mich in Oberpontheim 16 Jahre lang einer sehr ausgedehnten Praxis erfreut habe und seit zehn Jahren mit der homöopathischen Heilmethode vertraut bin, habe ich mich in Hall als

homöopathischer Arzt niedergelassen und biete Freunden dieser Kurart meine Dienste an. Dr. med. & Chirurg H. Löhr.

Ein größeres Quantum Sägspähue wird sogleich zu kaufen gesucht. Ds-ferten mit Angabe des innerhalb 14 Tagen zu liefernden Quantums und des Preises sind erbeten von Albert Gangleiter, Bauweschäft. Stuttgart.

Badnang. Schuhmacher auf holzgenagelte Arbeit geübt erhalten dauernde Beschäftigung bei Gustav Stelzer.

Auf Martini wird ein älteres Mädchen, das in den häuslichen Geschäften bewandert ist und nebenbei noch ein Stück Vieh zu besorgen hätte, auf Land gesucht. Näheres in der Red. d. Bl. Einen stehengebliebenen Schirm kann der Eigentümer gegen Einrückungsgebühren abholen bei W. Senninger, Conditor n. d. Post.

Lippoldsweiler. Am Feiertag Simon & Judas findet bei Wirth Kaufmann gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Badnang. Ein freundliches heizbares Zimmer, mit oder ohne Möbel, hat sogleich oder auf Martini zu vermieten Rudolph Dentler.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes: 2 Kilo weißes Brod (60), 2 Kilo schwarzes Brod (40-45), 500 Gramm Dönsfleisch (45), Rindfleisch (60), Schweinefleisch (50), Kalbfleisch (35-40), Kuhfleisch (80-86), Butter (80-90), Schmelzschmalz (43), Eier 2 Stück (24-30), Milchschweine, 1 Paar (24-30), Stroß (3), Heu (3), Durchschnittspreise vom Septbr. (24-22).

Sulzbach. Derjenige, welcher mir am Kirchweihsonntag im Gasse, 3. Adler hier einen neuen schwarzen Filzhut mitgenommen, wird ersucht, solchen sofort an Herrn Adlerwirth Reiff zu übergeben, widrigenfalls gegen denselben, welcher bereits ermittelt ist, Klage erhoben wird. Chr. Künzlen.

Althütte-Waldenweiler. Nächsten Sonntag Monatsversammlung bei Kamerad Stein in Schöllhütte. Anfang Abends 6 Uhr. Hietzu ladet Jedermann freundlich ein Der Vorstand.

Feuerwehr. Nächsten Freitag den 28. d. M., als am Feiertag Simon u. Judas, Nachmittags Punkt 4 Uhr hat die gesammte Mannschaft, mit Ausnahme des Hydropompzuges, mit sämtlichen Ausrüstungsgegenständen zu einer Uebung nebst Musterung auszurücken. Sammlung hinter dem Möhle. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet um so eher, als im entgegengelegten Fall Punkt XIX. der ortspolizeilichen Vorschriften vom 5./10. Jun d. J. strenge gehandhabt werden wird. Den 24. Okt. 1881. Das Commando.

Frachtbrieife zu haben in der Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse. Deutschland. Württembergische Chronik. Badnang den 26. Okt. Heute früh zeigte sich mit Tagesanbruch das erste Schneegestöber, immerhin noch zu früh für die rückständigen Herbstgeschäfte. Auf unserem Bahnhofe herrscht seit einigen Wochen bewegtes Leben durch Ablieferung der Cichorienwurzeln und der Zuckerrüben, die in großer Menge hier

weiteren Verbreitung des Feuers vorzubeugen, so daß auch die bereits zur Hilfeleistung herbeieilende Feuerwehr von Murrhardt wieder abbestellt werden konnte. Von dem Inhalt der Gebäude an Früchten, Futter, Wägen und Haushaltungssachen konnte wenig gerettet werden und ist der Schaden beträchtlich. Die Enttsetzungsursache ist noch nicht näher bekannt.

Murrhardt den 25. Okt. Heute früh 3 1/2 Uhr ertönte das Feuersignal. In dem 1 Stunde von hier entfernten Fornsbad stand eine mit Vorräthen gefüllte Scheuer in vollen Flammen. Das danebenstehende Wohnhaus, welches erst kürzlich der hiesige Glasermeister R. durch Kauf erworben und solches an nächst Martin beziehen wollte, brannte auch bis auf den Grund nieder. Die hiesige Feuerwehr, welche sofort mit Hydropomp und einer weiteren Spritze auf den Brandplatz eilte, konnte bei Spätem wieder umkehren, da die amtliche Nachricht kam, daß keine weitere Gefahr mehr vorhanden sei, somit hatte die Einwohnerlichkeit von Fornsbad die Feuerprobe allein bestanden.

In vielen württemb. Reichstagswahlkreisen herrscht viel Lebendigkeit und die Agitationen sind in einer Weise gestiegen, daß der Wahlag wohl nahe darf; die Volkspartei, die sich in Auffstellung von Candidaten besonders rühlig erweisen und auf diese Weise für Meinungsaustausch gesorgt hat, gibt sich alle Mühe, ihre Candidaten um jeden Preis durchzubringen. Am heftigsten sind die Wahlkämpfe im 1., 2., 3., 11. und 12. Wahlkreise. Im 1. Wahlkreise (Stuttgart Stadt und Amt) steht dem von der deutschen Partei aufgestellten Candidaten Rechtsanwält Götz, der von der Volkspartei aufgestellte S. Schott gegenüber, ein Mann, der Götz ein strenger Gegner sein wird; als Dritter zeigt sich Dr. Dull, von der Sozialdemokratie aufgestellt, von dem man vermuthet, daß er leicht in Stichwahl mit einem der beiden Obgenannten kommen könnte. Im 2. Wahlkreise, dem unsere beiden Nachbarbezirke Marbach und Waiblingen (Gammstadt-Ludwigsburg) zugehören, herrscht ein bitterer Kampf zwischen dem bisher Abgeordneten Frhr. v. Barnbüler (conserv.) und dem Posthalter Ritter von Ellwangen (Volkspartei). Beide Parteien machen gewaltige Anstrengungen, ihren Candidaten den Sieg zu verschaffen. Im 3. Wahlkreise (Börsheim, Brackenheim-Heilbronn-Neckarjurt) erwuchs in letzter Stunde dem bisher Abgeordneten Hülle ein conservativer Gegencandidat in dem Frhr. von Fehrenbach-Lautenbach. Hülle's Wahl ist jedoch bestimmt vorherzusehen. Im 11. Wahlkreise stehen v. Bühler und Strodtbeck einander sehr scharf gegenüber und scheint der Ausgang zweifelhaft. Wähler hatte besonders im Weinsberger Thal und Haller Gegend bisher seinen besten Wahlkreis. Ebenso heftig bekämpfen sich die Parteien im 12. Wahlkreise, wo Fürst Hohenlohe v. Langenburg (seither. Abg.) in dem Volkstrübungen Karl Mayer seinen Gegner hat. Ein schwierigerer Opponent hätte dem Fürsten kaum erwachsen können. Weitere Wahlkreise, welche ohne Gegencandidaten waren, erzielten in letzter Stunde noch solche. Ein Glück, daß der 27. Oktober da ist, der wieder Ruhe in die bewegten Gemüther bringen wird.

Gaildorf den 21. Okt. Das von der am 16. d. M. in Goldshöhe tagenden Versammlung von nationalliberalen und freikonservativen Wählern aus den Oberämtern Ellwangen, Alen u. Neresheim ernannte Wahlomitee hat sich bei seinem gestrigen Zutritt in Goldshöhe nun gleichfalls für Wahl-Enthaltung ausgesprochen und ist solche nun mit Ausnahme der Centrumpartei auf der ganzen Linie proklamirt. Möge die jetzige Wahlkreiseinteilung halbwegs revidirt und durch diese Revision den zu Kaiser, Reich und dem Reichskanzler und seiner innern und äußern Politik stehenden Wählern unseres Bezirkes bald wieder Gelegenheit gegeben werden, ihren Ueberzeugungen anders als durch stillen Protest und großedne, dumpfe Resignation Ausdruck geben zu können. Ueber 7000 deutsche Männer eines Wahlkreises werden durch eine verfehlte Wahlgemeinde doch nicht für alle Zeiten politisch mundtot bleiben sollen!! (R. V.)

Stuttgart den 25. Okt. Die auf gestern Abend auf die Wilhelmshöhe einberufene allgemeine Wählerversammlung zu Gunsten der Kandidatur des bekannten Führers der Sozialdemokraten, Dr. Dull, fand nicht statt, da sie auf Grund des Sozialistengesetzes verboten wurde. Der Einberufer selbst machte dies noch den Wählern bekannt. Ebenso sind alle weiteren Versammlungen, die den gleichen Zweck haben, von der Polizei im Voraus untersagt.

Die altdeutsche Weinstube der Ausstellung bleibt an der Ecke des Fährschens Hauses, gegenüber der Stiftskirche neu eingerichtet; sie wird bis Martini von den Herren Weber und Fromm eröffnet werden.

Von der Grenze des 11. und 12. Wahlbezirkes wird dem „S. L.“ geschrieben: Wer unter unserer Landbevölkerung seit Jahren lebt und weht, wie Einsender dieses, und seit mehr denn 30 Jahren viele Wahlbewegungen miterlebt und durchgemacht hat, der muß sich freuen, daß sich unser Landvolk bei wiederkehrenden Wahlen nicht mehr so leicht wie früher beeinflussen und von sogenannten lafirten Wahlprogrammen und dem Redestrom von „Volksgelündern“ hin- und herwehen läßt. Es hat aus Erfahrung sich, wie man sagt, hinter die Ohren geschrieben: Je längere Programme und je süßere Neben, desto weniger Wahrheit. Ein ehrlicher Mann verspricht nicht mehr als nötig, und als er bestimmt weiß, daß er halten kann. Warum dem Volke immer wieder nicht erfüllbare Hoffnungen glänzend vormalen, damit es nachher getäuscht ist? Und warum sich selbst für so einflußreich im Reichstage hinstellen, als ob Reichstag und mit ihm Bundesrath und Reichskanzler um den Abgeordneten tanzen müßten. Auch die Erfahrung liegt vor, daß Abgeordnete trotz Versprechung treuer Pflichterfüllung bei wichtiger Verhandlung des Reichstags in Berlin (unbeurlaubt) gar nicht zu finden sind. Unser Landvolk weiß ferner, daß des Volkes Wohl unserm Reichskanzler und dem Bundesrathe ebenso am Herzen liegt, wie unsern derzeit mobilten „Volksgrednern“, die sich zur Aufgabe gesetzt haben, an allem Bestehenden zu rütteln und zu schütteln, aber die Beweise noch schuldig sind, welche Opfer sie dem Vaterlande gebracht haben. Andere Völker beneiden uns um unsern Reichskanzler, und jeder ehrliche Deutsche im In- und Auslande ist stolz auf denselben, und warum sollte er es nicht? Wer aber Männer wählt, die nur darauf ausgehen, Reichsverfassung und was damit zusammenhängt, zu untergraben (sie heißen freilich „verbessern“), verständigigt der sich nicht an Kaiser und Reich? Unser Landvolk meint auch nicht, daß lauter subdite Herren und große Redner im Reichstag sitzen müssen, denn die Erfahrung lehrt ebenfalls, daß solche für des Volkes Wohl und Noth oft recht blind sind, oder ihre Parteiinteressen höher stellen als das Volkwohl. Darum wählt unser Volk gerne Männer, die sich um Kaiser und Reich offen und ehrlich bekennen, ohne unsere württembergischen Vorrechte zu vergeben, und die nach Manneswort nicht mehr verprechen, als im Bereich der Möglichkeit liegt zu erstehen. Somit wird unsere Landbevölkerung im 11. Wahlkreise Herrn Strodtbeck auf Weiskenhof, im 12. dem Herrn Fürsten v. Langenburg seine Stimme geben.

(Unglücksfälle auf der Eisenbahn.) Gestern den 23. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr erhielt der funktionierende Aufseher Weichenwärter Wahl auf dem Bahnhof Stuttgart beim Rangiren auf dem innern Bahnhof lebensgefährliche Verletzungen.

Gestern Abend 9 Uhr nach Passirung des Güterzugs 20 hat Bahnwärter Jahn, Posten 116, Abtheilung Eisingen, den Hilfswärter Joh. Bauer von Eisingen, 40 Jahre alt, Vater von 4 Kindern, in der Nähe seines Wärterhauses bei km. 94/6 mit abgefahrenen Füßen todt im Geleise gefunden. Derselbe sollte Jahn heute früh 5 Uhr abfahren, ist ohne Zweifel heimlich mit Zug 820 von Eisingen hierher gefahren, während der Fahrt abgesprungen und vom Zug überfahren worden.

Der Wärter von Posten 55, Abtheilung

Maulbronn, hat heute früh bei der Kontrolle zwischen Zug 38 und 303 die durch einen Zug überführte Leiche des Antupplers Pfeifer im Geleise aufgefunden. Der Getödete war außer Dienst und scheint, auf verspätetem Heimgang begriffen, vom Zug 38 überfahren worden zu sein. Der Schnellzug 225, dessen Kreuzung mit Güterzug 362 von Rebringen nach Herrenberg verlegt war, ist gestern Nachmittag den 23. ds. M. in Folge unrichtiger Weichenstellung auf den Güterzug aufgefahren. Personen wurden nicht verletzt, die Materialbeschädigung ist unbedeutend. Der Schnellzug 225 erhielt eine Verspätung von 1 Stund 41 Minuten.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag brannte es in 3 Orten des Amtes Ludwigsburg, in Stammheim, Döwöl und Neckargröningen. In Döwöl tanzten die Leute in ausgelassener Luft im „Möhl“, während das Feuer über und hinter ihnen zusammenschlug; in letzterem Orte wurde das Feuer wahrscheinlich durch Bagabunden angelegt und verbreitete sich so rasch, daß Haus und Scheuer eines unermögenden Maurers abbrannte und die Bewohner kaum noch vom Ithigen retten konnten.

In derselben Nacht um 11 1/2 Uhr ist in Demmingen, wie dem „Staats-Anz.“ aus Neresheim gemeldet wird, Feuer ausgebrochen, wobei zwei größtentheils mit Stroh gedeckte Gebäude abgebrannt sind. Einer der Abgebrannten ist mit seinem Mobilien versichert, der andere aber nicht.

In der Nähe der neuen Kelter bei Kennenburg kam es am 23. Nachts zwischen ledigen Burtschen zu Thätlichkeiten, wobei der ledige G. Mangold von Oberehlingen durch einen Messerstich in den Rücken, der die Lunge traf, lebensgefährlich verletzt wurde. Der Thäter ist der ledige Gotthilf Fischle von Liebersbronn; er wurde noch in der Nacht vom Stationskommandanten Müller verhaftet und hieher an die Polizei eingeliefert.

Am den 24. Okt. In Folge des Steinerschen Fallissements in Laupheim mußte am Freitag eine hiesige größere Brauerei ihre Insolvenz erklären. Gestern wurde einem andern hiesigen Bierbrauer ein Wechsel mit 17000 M. präsentirt, dessen Accept einer gefälligst hat.

Schramberg den 23. Okt. Am letzten Mittwoch und Donnerstag fanden in Hausach Besprechungen bad. und württ. Bevollmächtigten statt über den Bau der Bahnstrecke Wolfach-Freudenstadt. Ueber das Resultat dieser Konferenz erfahre ich als sicher, daß folgendes als endgültig beschlossen festgestellt wurde: Die schon lange schwebende Frage der Bahnstrecke in Schiltach ist dahin erledigt, daß fragl. Bahnhof unterhalb des Städtchens Schiltach zu stehen kommt. Die Kosten der streitigen Linie zwischen den beiden projektirten Bahnhöfen (Württemberg wünschte bekanntlich den Bahnhof oberhalb der Stadt) sollen gemeinschaftlich getragen werden. Schenkenzell (bad. Pfarrerdorf bei Schiltach, zwischen diesem und dem württ. Alpirsbach) bekommt nur eine Holzwerkstattsgestelle für Langholz in ganzen Wagenladungen, sowie Halstelle für Personenbeförderung. Die württ. Eisenbahnverwaltung erhält den Betrieb bis Hausach und das letztere ist als Wechselstation bestimmt. (Schw. M.)

Berlin den 25. Oktober. Seine Majestät der Kaiser ist kurz nach 9 Uhr in bestem Wohlbefinden von Baden-Baden hier eingetroffen.

Berlin den 25. Okt. Der Reichsanzeiger publicirt eine Anordnung des Staatsministeriums von heute, wodurch auf Grund des Sozialistengesetzes der keine Belagerungszustand über Altona, Wandsbek, Lauenburg mit Zubehör auf ein Jahr verlängert und auf Stadt und Amt Harburg ausgedehnt wird. Die Anordnung tritt am 29. Okt. in Kraft.

Breslau den 24. Okt. Heute Nachmittag fand unter zahlreicher Theilnahme des Publikums die Ueberführung der Leiche des Fürstbischöfs vom Bahnhof nach der Kathedrale statt. In den Straßen, welche der Zug passirte, waren alle Läden geschlossen. Im Zuge befan-

den sich viele Geistliche, alle katholischen Vereine mit Fahnen, der katholische Adel, Maltheserrittertrugung die Orden des Verstorbenen. Die Ueberführung verlief ohne jeglichen Zwischenfall.

**Deutreich-Ungarn.**

Fest den 34. Okt. In Barcolata bei Deszprim haben drei Räuber eine israelitische Familie, sieben Personen, darunter einen 85jährigen Greis und einen anderthalbjährigen Säugling, dazu zwei christliche Dienstmägde in ihrer Wohnung mitten im Flecken Abends 9 Uhr ermordet und das vorhandene Geld geraubt, Schmuck und Werthpapiere zurückgelassen. Fünf Opfer sind todt, vier tödtlich verwundet.

**Frankreich.**

Nachrichten aus Tunis zufolge setzen die drei von Tunis, Sufa und Lebesja aufgeborenen Kolonnen den Marsch nach Kairouan fort, wo sie dort voraussichtlich am 28. Oktober ankommen. Kundschafter melden, die Aufständischen seien in den Engpässen jenseits Foum Raouba konzentriert und beabsichtigen, dem General Saussier den Durchmarsch streitig zu machen.

Paris den 25. Okt. Den neuesten Nachrichten aus Tunis vom 24. Okt. zufolge hat das Corps Saussier das Defile von Luntaruba glücklich überschritten.

**Großbritannien.**

London den 25. Okt. Die englische Regierung ist angeblich seit einiger Zeit unterrichtet über einen weitverbreiteten jenseitigen Plan zu umfassenden Zerstörungen öffentlicher Gebäude und Bedrohung des Lebens verschiedener Minister.

**Amerika.**

New-York. (Orfan.) Ein Telegramm aus Mazatlan (Mexico) meldet, daß daselbst am 29. Sept. ein Orkan wüthete, welcher den Schiffen großen Schaden zufügte. Der Fluß schwellte an, und es wird gemeldet, daß in den benachbarten Städten 300 Häuser zerstört wurden und der Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen ist.

**Der Fechtmeister.**

(Schluß.)

„Bravo, bravo! Jetzt bin ich an der Reihe! Ein Stoß, er ist!“

Er hatte mich einmal getroffen; ich traf ihn noch viermal nach der Reihe, dann er mich noch einmal.

„Rudua!“ rief er, haben Sie gesehen? Er sieben Mal, ich nur zwei Mal!“

„Zwei zu zehn, Kaiserliche Hoheit, geben Sie Acht: acht, neun, zehn, bemerken Sie!“ Und ehe er es sich versah, hatte ich ihn noch drei Mal getroffen. „Jetzt habe ich mein Wort gelöst.“

„Genügt mir noch nicht!“ rief der kaiserliche Herr, „der Degen paßt nicht für einen Kavaleristen, wir wollen zu den Säbeln greifen. Oder noch besser, können Sie sich gegen einen Lanzenreiter verteidigen? pariren, wenn Sie mit der Lanze angegriffen werden.“

„Ich glaube, ich kann es mir unternehmen.“

„Nur glauben, glauben! sind Sie dessen nicht gewiß?“

„Halten zu Gnaden, Kaiserliche Hoheit, ich bin davon überzeugt.“

„Lubensko! Lubensko!“ rief der Großfürst. — Der Offizier erschrak. — „Eine Lanze und ein Pferd! hören Sie? sogleich eine Lanze und ein Pferd!“

„Aber, Kaiserliche Hoheit —“ stammelte ich hervor.

„Haha, Sie haben Angst?“ fiel er mir in die Rede.

„Durchaus nicht, aber mit Eurer Kaiserlichen Hoheit ist es eben so unangenehm, der Sieger, als der Besiegte zu sein.“

„Bah! die erste Probe war gut, schreiten wir zur zweiten.“

In dem Moment erschien der Offizier an dem Fenster, er führte ein stattliches Psoß am Zügel, in seiner Hand hielt er eine Lanze.

„Wohlan denn!“ rief Konstantin, indem er das Gemach verließ und mir ein Zeichen gab, ihm zu folgen. „Geben Sie ihm einen tüchtigen Säbel, Lubensko! Und nun, Herr Fechtmeister, nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht aufgespießt werden, gleich einem Hasen, der meine Tafel zieren soll.“

So sprechend, schwang sich der Großfürst auf einen echt tartarischen Krenner; mit großer Geschwindigkeit zwang er das Pferd zu den allergeheiligsten Evolutionen, im selben Moment warf er die Lanze wie ein Kinderspielwerk herum. — „Sind Sie bereit?“ fragte er.

„Zu Befehl, Kaiserliche Hoheit!“ lautete meine Antwort.

Da wandte er sein Pferd und sprengte bis zum Ende der Allee.

„Das Ganze soll wohl nur ein Scherz der kaiserlichen Hoheit sein?“ sprach ich zum General Rudna.

„Durchaus nicht,“ entgegnete der Adjutant, „der hohe Herr meint es ganz ernstlich. Entwerber Sie verlieren Ihr Leben oder erhalten die gewünschte Anstellung. Schicken Sie sich zu einer Vertheidigung an, als ob Sie sich auf dem Schlachtfelde befänden.“

Jetzt fiel es mir aufs Herz, daß die Sache eine viel ernstere Wendung nahm, als ich vermuthet hatte; wäre ich durchaus unbefangen gewesen, um Schlag mit Schlag erwidern zu können, so war es mir am Ende ein Leichtes, es mit meinem Gegner aufzunehmen, aber ich hatte mit einem sehr geschickten Kämpfer, mit einem hochgestellten Fürsten zu thun. Zurücktreten war zu spät, ich sammelte also meine ganze Kraft und Geschicklichkeit und schickte mich an, dem Großfürsten gegenüber zu treten, der das Ende der Allee erreicht und sein Pferd mir wieder zugewandt hatte. Er setzte dem Thiere die Sporen in die Seite und kam mit eingelegter Lanze im Galopp zu mir herangejagt. Der Großfürst lag so tief auf dem Rücken des Rosses, daß man ihn vor dem buschigen Wädhnen kaum erschauen konnte. Er wollte mir im Reiten einen Stoß versetzen, ich aber parirte geschickt zur Seite und er slog an mir vorbei; dann wandte er wieder das Pferd zu mir und rief:

„Bravo, bravo! Das war ganz gut!“

Er war jetzt heftiger geworden, versuchte einen zweiten Angriff auf meine Brust, ich aber schlug seine Lanze zur Seite. Der Großfürst stieß ein Geschrei des Unwillens aus, gerieth gewissermaßen in Wuth und drang so wild auf mich ein, daß er sich Blößen gab; ich verthebigte mich mit aller mir zu Gebote stehenden Kraft, führte einen furchtbaren Hieb und zersplitterte den Stiel seiner Lanze. Der Großfürst sah sich so entwaffnet, warf den Rest wild aus der Hand und stampfte mit dem Fuße.

„Vergebung, Kaiserliche Hoheit!“ rief ich; „ich mußte Alles anwenden, um dem gebietenden Herrn und Großfürsten die Ueberzeugung zu verschaffen, daß ich es wahrhaft werth sei, seinen Leuten Unterricht zu ertheilen.“

„Bei meiner Seele, Sie sind es!“ sprach er, vom Pferde steigend, dessen Zügel der Offizier ergriff. „Jetzt kommen Sie mit mir, Herr Fechtmeister.“

Er schritt in seine Gemächer zurück, ich folgte ihm.

„Nun geben Sie mir Ihre Bittschrift.“

Ich überreichte ihm dieselbe mit einer tiefen Verbeugung. Er schrieb darunter: „Ich empfehle den Bittsteller Ew. Kaiserlichen Majestät, weil ich ihn der Stelle, um die er nachsucht, für vollkommen würdig halte.“ — Er reichte mir das Blatt und sagte:

„Geben Sie das in die Hände des Kaisers, es wird guten Erfolg haben. Adieu! Wenn Sie nach Warschau kommen, besuchen Sie mich.“

Nach einer tiefen Verbeugung entfernte ich mich. Am nächsten Tage reichte ich meine Bittschrift bei dem Kaiser ein. Er ließ mich zu sich rufen, war sehr herablassend und gnädig und verlieh mir eine Stelle bei einem Garberegiment mit dem Capitänstitel.

**Berschiedenes.**

[Ein Haus aus purem Filz] hat ein Hutmacher in Belgien gebaut. Es wurden hie-

zu 23000 alte, ein- und ausgetriebene Filzstücke verwendet. Das originelle Haus hat einen mit Ständern versehenen Holzboden und wiegt nur 72 Centner. Es hat Raum für eine Junggefallenfamilie. Es soll ein Asyl werden für reiche „Filze“, die aus Geiz nicht geheiratet, in Verborgniß, eine Frau und Kinder ernähren zu müssen.

**Gandel, Gewerbe und Verkehr. Landesproduktionsbörse.**

Stuttgart den 24. Okt. Das Gepräge aller größeren maßgebenden Börsen des Auslandes der letzten Woche war „stilles Geschäft bei festen Preisen“ und auch die bayerischen Schranken bewegten sich in gleichen Rahmen. Gute Weizen konnten ihre Preise voll behaupten. Bei Roggen scheint ein allmählicher, wenn auch langsamer Rückgang der Preise eintreten zu wollen, während bei Haber das umgekehrte Verhältnis Platz greifen dürfte. Die heutige Börse konnte sich wie die drei vorhergehenden nicht zu einem normalen Umsatz aufschwingen; überall war von Seiten der Käufer Zurückhaltung bemerkbar, auch klagten unsere Müller über schlechten Absatz und verringerten Konsum.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, fränk. 26 M. 50 Pf. bayer. 26 M. 60 Pf. — 27 M. 50 Pf. ungar. 27 M. 25 Pf. bis — M. russ. 27 M. 10 Pf., Roggen, Pfälzer — M. — Pf. Gerste, bayer. — M. bis — M. — Pf., Haber 16 M. — Pf. bis 16 M. 60 Pf. Ackerbohnen 19 M. 60 Pf.

Wehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Wehl Nr. 1: 38 M. — Pf. bis 39 M. — Pf. Nr. 2: 36 M. — Pf. bis 37 M. — Pf. Nr. 3: 33 M. — Pf. bis 34 M. — Pf. Nr. 4: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf.

**Weinpreise.**

Reinaspach den 25. Okt. Preise in den Weinbergen, verkauft zu 80 M. pr. 3 Hekt. Vorrath 60—70 Eimer.

Stuttgart Stadt den 25. Okt. Feil in der Stadtkeller am Zuchthaus noch ca. 50 Hekt. rothes Gewächs. Preise 45—50 M. pr. Hekt. Letzte Anzeige. Feilbach den 25. Okt. Mittelelsgewächs 28 1/2—38 M. pr. Hekt. Vorrath ca. 900 Hekt. Bergwein verkauft. Preise sinken. Käufer erwünscht. Rommelshausen den 23. Okt. Käufe zu 86—96 M. pr. 3 Hekt. Vorrath 1500 Hekt. Käufer erwünscht. Gewicht nach beendigter Lese 70—76 Grad. Eßlingen den 24. Okt. Gesellschaftskeller: Vorrath 140 Hekt. Verkauf Langsam. Preise von 135 M. an pr. 3 Hekt.

Schnaitz den 24. Okt. Bis auf ca. 400 Hekt. in den letzten Tagen zu dem jetzigen Preise von 98—110 M. verkauft. Keltergeschäfte heute beendiget. Preis für den eingekelterten Wein pr. 3 Hekt. 115—120 M. Letzte Anzeige. Strumpfelbach den 24. Oktober. Käufe zu 95—107 M. pr. 3 Hekt. Vorrath 800 Hekt. Qualität gut. Käufer freundlich eingeladen. Winnenben den 24. Okt. Noch feil 60—70 Eimer gutes Gewächs. Preis 90 bis 100 M. Käufer erwünscht.

**Hopfen**

22. Oktober. Kornwestheim. 33 Ctr. zu 137 M. Horb. Größere Partien zu 174 M. Ellwangen. 130—150 M. pr. Ctr. Ravensburg. 1 Partie von 30 Ctr. zu 150 M. theilweise nach Frankfurt. Schwyzingen. 150 bis 160 M.

Frankfurter Goldkurs vom 25. Oktober.

20 Frankenstücke . . . . . 16 16—20  
Russische Imperials . . . . . 16 71—75  
Englische Sovereigns . . . . . 20 33—39  
Dukaten . . . . . 9 58—63  
Dollars in Gold . . . . . 4 22—26

Gottesdienste der Parodie Badnang am Simon- und Judas-Festtag den 28. Okt. Predigt, zugl. Vorbereitungspredigt und Beichte; Herr Helfer Stadler.

Wetterausicht für den 26. Oktober: \* „Vorwiegend trübe, zeitweise Niederschläge.“

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 128

Samstag den 29. Oktober 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Steuergeldgebühren** beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

**Amthche Bekanntmachungen.**

Revier Murrhardt. **Wiederh. Nadelholz- & Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 3. Nov., Morgens 9 Uhr, in der Krone in Fornsbad aus Hornberg Wth. 9 Köpfe: 250 Stämme 4. Klasse mit 128 Fm., 70 Am. tannene Scheiter und 43 Am. die Prügel. R. Forstamt. Dechmer.

Badnang. **Verkauf eines Wohnhauses.**

Die Erben des verstorb. Uhrmachers Karl Saalfrant dahier bringen am nächsten Montag den 31. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Hälfte an einem zweistöck. Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller, einer Werkstätte hinter dem Haus in der Wassergasse, neben dem Weg und Metzger Weg.

Brandvers. Anzhl. 1640 M. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 28. Okt. 1881. Rathschreiber Rügler.

Badnang. **Wollene Herdeteppege Wollene Bügelteppiche** empfiehlt billigt Hermann Schlehner.

**Spiellkarten** empfiehlt Hermann Schlehner.

**Dankagung.** Für die muthvolle und aufopfernde Thätigkeit bei dem mich in der Nacht vom 24./25. d. M. betroffenen Brande sage ich allen mir zur Hilfe gestandenen Verwandten, Freunden und namentlich der Wöschmannschaft von hier meinen innigsten Dank. Karl Schieber, alt Odenwirth.

Schjfelberg. **Geld-Antrag.** Bei der hiesigen Schulsohnspflege liegen gegen unterpfändliche Sicherheit 175 M. zum Ausleihen parat. Schulsohnpfleger Weber.

**Geld-Antrag.** 1100 M. sind gegen gesicherte Sicherheit sogleich auszuleihen. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate November & Dezember werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

**Für Gicht, Krampf- (Gliederreihen)- Leidende.** Nachdem Frau Bork, welche Tausenden geholt hat, gestorben ist, wende man sich jetzt an den Sohn C. Bork in Verlichingen, Post Schöndthal.

Sehr dankbar bin ich für die kleiner Schrift: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“, denn ich erlebe daraus, daß es vielfach selbst für Schwerkrante noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen fast täglich ein und sollte daher jeder Leidende diese kleine Brochüre bei Richters Verlagsanstalt in Leipzig bestellen, umso mehr, als die Zusendung derselben kostenlos erfolgt.

Burgkall. Ein hochträchtiges Mutter Schwein Erßling, verkauft Schreiner Finz.

Sulzbach. Einen gepolsterten Bernerwägel's-Siß hat aus Auftrag zu verkaufen A. Schieber, Sattler.

Badnang. Einen gut erhaltenen Säulenofen hat um annehmbaren Preis zu verkaufen Wöchner, Conductor, obere Vorstadt.

Badnang. Schönes Atergras hat zu verkaufen Chr. Gros, Metzger.

Badnang. Gute Milch ist zu haben bei Albert Müller sen.

Badnang. **Kleiderstoffe** für Herbst und Winter empfiehlt in großer Auswahl unter Zusicherung sehr billiger Preise O. W. Feucht.

Badnang. **Das Neueste in Damenmänteln und Jacken,** elegant angefertigt, empfiehlt äußerst billig Hermann Schlehner.

Badnang. Mein Schuhwaarenlager, bestehend in allen Gattungen **Filz- und Lederwaaren** bringe hiedurch in gefällige Erinnerung. Schwere Stiefel für Arbeiter und Landleute von 10 M. an, Filzwaaren verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels so lange Vorrath zu herabgesetzten Preisen.

Badnang. **Gustav Stelzer.**

Badnang. **Empfehlung.** Aller Art Wollwaaren sind in großer Auswahl bei mir eingetroffen. Eine große Auswahl Kleider- & Gendern-Flanell, rein Wolle, von M. 1. 45 in guter Qualität. Eine große Auswahl Kleiderstoffe in einfach und doppeltbreit, rein Wolle und Halbwole, guter Qualität.

Creppe-Facon, Diagonal, Nips, Vopline & Tibets von 50 Pf., 60 Pf. aufwärts bis zur feinsten Qualität in allen Farben. Weiße in doppeltbreit in allen Farben von 85 Pf. an.

Fertige wollene und baumwollene farbige & weiße Gendern, farbige und weiße Unterhosen, Unterröcke, Schürze, wollene und halbwoollene Unterleibchen, wollene und baumwollene Strumpfgarne und fertige Kinderstrümpfe & Höschen, Herren-Cachenez-Tücher, Cravatten, Manschetten, sowie alle Sorten Krügen & Taschentücher zu den billigsten Preisen.

J. G. Winter, Commissions-Geschäft. **Gesiebte Ruhrer Stückkohlen Gewäch.** „ „ **Rußkohlen**

bei J. G. Winter. Badnang. **Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich die Bäckerei und das Spezereigeschäft von A. Dürr in der Sulzbacher Vorstadt käuflich erworben und in Betrieb genommen habe. Einer werthen Kundschafft empfehle ich mich nun unter Zusicherung aufrichtiger und reeller Bedienung aufs Beste. Achtungsvoll Joh. Helmle.

Badnang. **Wirthschaftseröffnung & Empfehlung.** Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute meine Wirthschaft eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen und lade zum Besuch freundlich ein. O. Köpfi.